

## Pressemitteilung

**Gesperrt bis 5. Juni 2015 6:00 MEZ**

### **Bericht erklärt Freiwillige als ausschlaggebend für den Erfolg der neuen Entwicklungsagenda**

**New York** – Einem soeben erschienenen Bericht des Freiwilligenprogramms der Vereinten Nationen zufolge spielen Freiwillige eine tragende Rolle, wenn es darum geht, Regierungen in der ganzen Welt ihren Bürgern gegenüber rechenschaftspflichtiger und reaktionsbereiter zu machen. Ihr Potenzial wird allerdings stark unterbewertet.

Der **Bericht über die Lage der Freiwilligenarbeit in der Welt 2015** ist eine erste weltumspannende Bilanz der praktischen Erfahrungen mit dem Beitrag von Freiwilligen zu besserer Regierungs- und Verwaltungsführung, die ihrerseits eine Voraussetzung für den Erfolg der neuen Ziele für die nachhaltige Entwicklung, die von den Vereinten Nationen im September beschlossen werden sollen.

Der VN-Bericht, der Erfahrungswerte aus so unterschiedlichen Ländern wie Brasilien, Kenia, Libanon und Bangladesch heranzieht, zeigt, wie ganz gewöhnliche Leute freiwillig ihre Zeit, Energie und Fähigkeiten zur Verfügung stellen, um die Art und Weise zu verbessern, in der sie auf lokaler, nationaler und globaler Ebene regiert werden und sich einbringen können. Freiwillige arbeiten mit Regierungen und der Zivilgesellschaft zusammen, um diejenigen, die die Macht innehaben, rechenschaftspflichtig zu machen, Einfluss auf Politik und Gesetz auszuüben und als Repräsentanten derjenigen aufzutreten, deren Stimmen bei Entwicklungsentscheidungen häufig nicht gehört werden, wie etwa Frauen, Jugendliche und marginalisierte Gruppen. Am Ende steht, wie der Bericht sagt, eine inklusivere und letztlich effektivere Entwicklung.

„Schafft man Menschen ein Umfeld, in dem freiwillige Arbeit möglich ist, können ihre Fähigkeiten und ihr Wissen für das Gemeinwohl im Bereich Governance eingesetzt werden,“ sagt Richard Dictus, der Exekutivkoordinator des VN-Freiwilligen-programms. „Wenn wir uns stärker gesellschaftlich engagieren und mehr Menschen mitreden und mitgestalten und die Governanceakteure zur Verantwortung ziehen, wird es zu Veränderungen kommen.“

Weltweit sind mehr als 1 Milliarde Menschen als Freiwillige tätig, die Mehrzahl von ihnen in ihrem eigenen Land. Viele stehen an vorderster Front bei den Bemühungen, die Art und Weise, in der sie selbst und ihre Mitbürger regiert werden und sich einbringen können, zu verbessern. Unter anderem nennt der Bericht die folgenden Beispiele:

- die brasilianischen Sozialobservatorien - Bürgergruppen, die die städtische Auftragsvergabe auf Anzeichen von Korruption hin überwachen und der Öffentlichkeit bereits Mittel in Millionenhöhe sparen konnten.
- regionale Kampagnen im arabischen Raum mit dem Ziel, Gesetze anzufechten, die es mit Ausländern verheirateten Frauen verwehren, ihre Staatsangehörigkeit an ihre Kinder weiterzugeben;
- die nach dem Einsturz der Rana-Plaza-Fabrik in Bangladesch 2013 gegründete globale Bewegung, die auf ein Übereinkommen zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Textilarbeiter gerichtet ist.

Dem **Bericht über die Lage der Freiwilligenarbeit in der Welt 2015** zufolge besteht breite Übereinstimmung dahin gehend, dass bei künftigen Entwicklungsanstrengungen radikal

andere Wege eingeschlagen werden müssen, um die Menschen besser in ihre eigene Entwicklung, die Entwicklung ihrer Gemeinwesen und die ihres Landes einzubinden.

Die von den Regierungen 2000 vereinbarten Millenniums-Entwicklungsziele hätten die Menschen zwar erfolgreich um klar abgegrenzte Zielvorgaben geschart, seien jedoch ihrem Zielanspruch in Bezug auf manche Bereiche und in manchen Ländern nicht gerecht geworden, da die Entwicklungsanstrengungen der Länder nicht ausreichend auf die Bedürfnisse aller ihrer Bürger eingegangen seien.

Die neuen Post-2015-Ziele für die nachhaltige Entwicklung, die im September von den Vereinten Nationen vereinbart werden sollen, können nur dann Erfolg haben, wenn die Stimmen aller Menschen in ihnen Niederschlag finden und wenn sie der Frage nachgehen, wie Gemeinschaften wirksamer eingebunden werden können, unter anderem auch durch die Kraft der Freiwilligen und der Freiwilligenarbeit.

In ihrer Rede anlässlich der Vorstellung des Berichts in New York sagte die Administratorin des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen, Helen Clark, „Das Potenzial der Freiwilligen, zu einer Entwicklung beizutragen, in deren Mittelpunkt wirklich der Mensch steht, ist immens und bislang bei weitem noch nicht voll ausgeschöpft. Die Verwirklichung der neuen Ziele für die nachhaltige Entwicklung wird durch die Partizipation aller Teile der Gesellschaft vorangebracht. Freiwilligen kommt eine ausschlaggebende Rolle dabei zu, für diejenigen zu sprechen, deren Stimmen bei Entwicklungsentscheidungen häufig nicht gehört werden, darunter auch Frauen, Jugendliche und sonstige unter Umständen marginalisierte Gruppen.“

Der Bericht stellt fest, dass Länder, die Freiwillige durch ein „förderliches Umfeld“ unterstützen, in der Regel Vorteile daraus gewinnen, dass sie die Freiwilligen in die Entscheidungsfindung einbeziehen. Er lobt manche Regierungen, wie diejenigen Perus, Mosambiks und Norwegens, die Gesetze erlassen und Rahmen geschaffen haben, um den Beitrag der Freiwilligen zu formalisieren. Umgekehrt würdigten viele Regierungen, so führt er weiter aus, das ungeheure Potenzial der Freiwilligen, ihnen bei der Gestaltung eines erfolgreicherer Entwicklungspfades zu helfen, nicht und machten es sich somit auch nicht zunutze. Der Bericht fordert alle Regierungen auf, „über die Partizipationsrhetorik hinauszugehen“ und konkrete Schritte zu unternehmen, damit die Freiwilligen der Welt aktiv zu den Entscheidungen beitragen können, die sich auf das Leben der Menschen auswirken.

Zu den empfohlenen Maßnahmen gehören:

- die Einbeziehung von mehr Freiwilligen in den Prozess der Gestaltung und Umsetzung politischer Konzepte
- die formelle Integration von Freiwilligen in nationale Entwicklungsrahmen und Strategien zur Umsetzung der Ziele für die nachhaltige Entwicklung
- die Einbeziehung von mehr Freiwilligen aus dem Kreis der Frauen, Jugendlichen und marginalisierten Gruppen in die lokale und nationale Entscheidungsfindung

Ziel des **Berichts über die Lage der Freiwilligenarbeit in der Welt 2015** ist es dem UNV zufolge, ein globales Gespräch über die Rolle der Freiwilligen in dem Bereich der Regierungs- und Verwaltungsführung anzustoßen, der für künftige Entwicklungserfolge so ausschlaggebend ist.



## **Hinweise an Redakteure**

**Wenn Sie weitere Auskünfte oder ein Interview wünschen, wenden Sie sich bitte an:**

Jennifer Stapper, Leiterin, Kommunikationsbereich

[Jennifer.stapper@unv.org](mailto:Jennifer.stapper@unv.org)

+49 (0)15201522181

## **Über das Freiwilligenprogramm der Vereinten Nationen (UNV)**

Das Freiwilligenprogramm der Vereinten Nationen (UNV) ist eine Organisation der Vereinten Nationen zur Förderung von weltweiter Freiwilligenarbeit für Frieden und Entwicklung. Freiwilligenarbeit ist ein konstruktives Mittel, Menschen in die Bewältigung von Entwicklungsherausforderung einzubeziehen, und kann das Tempo und Wesen der Entwicklung verändern. Das UNV ist jährlich in etwa 130 Ländern aktiv. Das UNV, das in 86 Ländern Verwaltungseinheiten unterhält, wird weltweit durch die Büros des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen vertreten und untersteht dem Exekutivrat des Entwicklungsprogramms.

Wenn Sie weitere Informationen wünschen, besuchen Sie uns auf [www.volunteeractioncounts.org/SWVR2015](http://www.volunteeractioncounts.org/SWVR2015) oder folgen Sie uns auf Twitter (@UNVolunteers) und auf Facebook